

# Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

**XV. Jahrg.**

**12. September 1892.**

**No. 400.**

**Inhalt:** I. **Wissenschaftl. Mittheilungen.** 1. **Koenike**, Zwei neue Hydrachniden-Gattungen aus dem Rhätikon. (Schluß.) 2. **Sluiter**, Eine geschichtliche Berichtigung. 3. **Hjort**, Zum Entwicklungscyclus der zusammengesetzten Ascidien. 4. **Willey**, On the Development of the Hypophysis in the Ascidians. 5. **Nagel**, Der Geschmackssinn der Actinien. 6. **Piersig**, Beiträge zur Kenntniss der im Süßwasser lebenden Milben. II. **Mittheil. aus Museen, Instituten etc. Vacat.** III. **Personal-Notizen. Litteratur** 221—228.

## I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. Zwei neue Hydrachniden-Gattungen aus dem Rhätikon.

Von **F. Koenike** in Bremen.

(Schluß.)

In einem der Randzone gleichkommenden Abstände vom Rückenbogen erhebt sich der Panzer zu erneuter Wölbung. Am hinteren Ende des Rückenbogens liegt ein Höckerpaar, das in der Mitte zwischen sich noch einen flachen Wulst aufweist. Für den Besitz eines Panzers spricht besonders der vorhandene Rückenbogen. In der That gewahrt man durch die zierlich linierte Oberhaut einen solchen, der indes anderer Natur ist als bei bekannten gepanzerten Hydrachniden. Man vermißt dabei das derbe Gefüge und die Durchlöcherung, er zeigt vielmehr deutlich eine zellige Beschaffenheit und geringe Härte.

Die beiden Doppelaugen haben einen gegenseitigen Abstand von 0,1 mm. Ihre beiden schwarzen Pigmentkörper liegen dicht neben einander (in der Stirnansicht kommen beide nur als einer zur Geltung) und sind fast gleich groß, der äußere nur wenig kleiner. Dieser besitzt seine Linse auf der Außenseite, das innere Auge hingegen vorn.

Das Maxillarorgan (Fig. 3) ist auffallend langgestreckt und zeigt auf der Unterseite eine zierliche Glockenform. Die Mundöffnung befindet sich fast unmittelbar am Vorderrande.

Die Palpen sind kräftig, nur dürtig mit kurzen Borsten ausgestattet und sonst ohne irgend ein kennzeichnendes Merkmal.

Das Hüftplattengebiet zeigt eine eigenartige Gestaltung. Einmal sind die mit starken Vorsprüngen versehenen ersten Epimeren von ungewöhnlicher Länge. Dann besitzt die letzte Platte, die hinten

geradlinig endigt, eine mehr als dreifach so lange Außen- als Innen-seite. Ferner erscheinen sämtliche Epimeren bei mäßiger Vergrößerung weitläufig porös, während bei Anwendung stärkerer Vergrößerung jede scheinbare Pore sich in ein Sieb von feinen Öffnungen auflöst.

Die Füße sind mäßig lang und sehr kräftig. Das Außenglied jedes Fußes besitzt ein merklich verdicktes freies Ende. Der Haarbesatz ist äußerst spärlich. Schwimmborsten fehlen gänzlich. Die Bewaffnung des Fußendes zeigt die Gestalt der normalen *Curvipes*-Kralle.

Der Geschlechtshof fällt wegen seiner übermäßigen Größe in's Auge. Er nimmt nicht nur fast den ganzen von den Hüftplatten unbedeckt gebliebenen Theil der Bauchseite ein, sondern die gewaltigen Geschlechtsplatten greifen in ihren Außenenden noch nach den Seiten um und sind mit einer beträchtlichen Menge von Näpfen übersät, die am Körperrande als Körnelung zum Ausdruck kommen. Eine erstaunliche Größe zeigen die reifen, länglich runden Eier, deren das hier beschriebene Weibchen zwei bei sich trägt. Sie sind nicht weniger als 0,13 mm lang, also mehr als ein Dritttheil der Körperlänge. Dem Ei entspricht die Geschlechtsspalte, die reichlich 0,1 mm mißt. Die After- beziehungsweise Excretions-Öffnung befindet sich am äußersten Körperende.

*Feltria minuta* wurde in einem Brunnen bei Partnun entdeckt.

Bremen, im Juni 1892.

## 2. Eine geschichtliche Berichtigung.

Die Korallentheorie von Eschscholtz.

Von Dr. C. Ph. Sluiter zu Amsterdam.

eingeg. 24. Juni 1892.

Während der letzten Jahrzehnte wurde wiederholt die ältere Erklärung über das Entstehen der Korallenriffe aus Kotzebue's »Reise in die Südsee und nach der Berings-Straße« erwähnt, und darauf hingewiesen, wie die Ergebnisse der neueren Untersuchungen mehr und mehr nach der dort gegebenen Erklärung hinneigen. Bereits Darwin erwähnt nicht nur diese Erklärung, sondern schreibt derselben auch eine gewisse Bedeutung zu. Sowohl Darwin wie Alle nach ihm, welche dieser Erklärung aus Kotzebue's Reise Erwähnung thun, schreiben dieselbe Chamisso zu. Sie rührt aber nicht von Chamisso sondern von seinem Reisegegnossen Fr. Eschscholtz her. Der dritte Band der Reise Kotzebue's wurde zwar in der Hauptsache von Chamisso geschrieben; der Anhang aber, der auf p. 183 an-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Koenike Ferdinand

Artikel/Article: [1. Zwei neue Hydrachniden-Gattungen aus dem Rhätikon 325-326](#)